

Alte Pauillac

Freitag, 20. April 2012 Hotel Restaurant Waldheim Risch

Ein Event von René Gabriel (weingabriel.ch)



Der Titel war Programm! René Gabriel lud zur Raritätenprobe ins gemütliche Waldheim nach Risch. Zwei Dutzend edle Pauillac aus allen Epochen des 20. Jahrhunderts wurden eingeschenkt. Alte, ganz alte und uralte... Der älteste Wein war ein 1900er Lafite Rothschild (Links im Bild).

Serie 1

Ein bewegender Moment gleich zu Beginn der Veranstaltung. **1900 Lafite Rothschild (17/20 austrinken)**; Ziegelrot, feines Bouquet nach Bittermandeln, Orangeade und Dörrfrüchte erinnernd. Erstaunlich gut beieinander in der Nase. Im Gaumen sehr fragil, aber noch lebendig. Nur noch ein Hauch von grossem Bordeaux. Trotzdem erstaunlich, dass diese Flasche mit sehr tiefem Niveau, uns noch so erfreuen konnte. Grossartig und als einer der besten Weine des Abends erlebte ich **1918 Latour (19/20 austrinken)**; Granat, Supernase! Pflaumen, Aprikosen, Teer und Gewürze. Im Gaumen voll da, nach wie vor lebendige Säure, und bleibt lang im Abgang. Ganz grosser Wein aus ganz kleinem Jahr...

Das Zeitliche gesegnet hatte **1924 Mouton d'Armailhacq (13/20 vorbei)** und auch **1937 Bellevue (12/20 vorbei)**; hier nützte auch der schöne Etikettensatz „touchant Chateau Latour“ nichts mehr. Wenn man tot ist, spielt es halt keine Rolle mehr, wessen Nachbar man war... Sehr schön hingegen präsentierte sich **1943 Pichon Comtesse Lalande (17.5/20 austrinken)**; Helles granat, Waldboden, Cornichon. Darunter



erstaunlich schöne Frucht. Hat sich gut gehalten. Für mich das interessanteste am **1945 Lynch Bages (16/20 austrinken)** war, dass er der einzige Wein war, der sich im Glas tatsächlich noch verbesserte. Er wurde kontrovers beurteilt. Für mich war er blechig, leicht oxydativ in der Nase. Gaumen etwas hohl und leichte Malaga- und Sherry Anflüge.

Serie 2

1949 Lynch Bages (15/20 vorbei); Dazumal kaufte Martel St. Gallen den Lynch Bages noch fassweise und füllte ihn selber ab. Grant, viel Torf, krautig und stinkend nach vergammeltem Kohl. Struktur ist



noch gut vorhanden, Säure noch da, aber macht halt wenig Spass so. Deutlich besser war **1950 Carruades de Lafite Rothschild (17.5/20 austrinken)**; burgundisch rotbeerig, etwas Birnel. Sehr geschmeidig, elegant. Würziger Abgang. Hat sich toll gehalten.

Bombastisch war **1953 Latour (19/20 austrinken)**; Hier zeigt Latour einmal mehr wie zeitlos er ist, auch bei eher bescheidenem

Jahrgangspotential. Nach 60 Jahren dieser druckvolle Auftritt! Dunkles Grant, dunkelbeerig, würzig und schöne Malznoten. Anfänglich auf gleichem Niveau im Nachbarglas **1955 Lafite Rothschild (18.5/20 austrinken)**; baute aber im Glas aber eher ab und wurde etwas spröde, während der Latour sich pudelwohl fühlte und laufend zulegte. Ziegelrot, Bouquet sehr schön minzig, Schwarztee, Tabak und Torf. War wohl immer ein eher leichter, eleganter Lafite mit wunderschöner Aromatik.

Wie aus der Fuchshöhle roch **1957 Clos St. Martin (10/20 vorbei)**, Mutige, welche versuchten „unter dem Bouquet hindurch“ zu trinken, wurden doppelt bestraft, denn auch im Gaumen war ausser Säure nichts mehr da. blieb noch der tolle **1958 Latour (18/20 austrinken)**; mit viel klassischem Cabernetdruck, Zuckerwasser, Mocca und feiner Lakritze. Grosser, schön ausgereifter Latour.

Serie 3

Mit **1961 Lynch Bages (18/20 trinken – 2020)** startete die dritte Serie. Der Wein scheint im Bouquet



noch recht jung, schwarzbeerig, intensiv, süsslich, Lakritz und Leder. Zeigt eine kräftige Struktur aber wenig Harmonie. Endet leicht metallisch. Nochmals ein grosser Premier aus kleinem Jahr **1962 Latour (18.5/20 trinken – 2020)**; Mittleres Granat; fülliges, intensives Bouquet. Würzig und süss, etwas Torf und Kaffee. Im Gaumen immer noch viel Stoff und Power. Ebenfalls von der schönsten Seite zeigte sich

1966 Les Forts de Latour (18/20 austrinken); Leckerer Bouquet, fast laktisch, Mocca, Erdbeeren und viel Zedern. Völlig abgerundeter Körper, endet leicht und bekömmlich. Eine Suche wert... **1970 Latour (18.5/20 trinken – 2030)** zeigt wieder seine zeitlose, mächtig intensive Art. Recht dunkelbeerig, würzig, aber ziemlich holzdominierend. Kräftige noble Struktur. Wirkt alles in allem gross, aber etwas unterkühlt und wenig zugänglich. Ueber **1971 Mouton Baron Philippe (12/20 vorbei)** braucht man wenig zu schreiben, Kloake, Jod und etwas Schoko. Der Rest ist önologische Leichenschändung. Noch gut trinkbar war **1975 Pichon Comtesse Lalande (17/20 austrinken)** Für einmal war die Säure, welche so viele 75er dominiert, recht dezent. Das macht den Wein irgendwie leicht und bekömmlich. Die typischen grünlichen Lalande Aromen spielen auch hier die erste Geige.

Serie 4

1978 Pichon Comtesse Lalande (ohne Bewertung) und **1986 Grand Puy Lacoste (ohne Bewertung)** litten unter einem veritablen Kork. Auch der bescheidene **1981 Duhart Milon (15/20 austrinken)** zeigte eine Mischung aus unsauberem Holz oder eben auch Kork. Gehe nicht davon aus, dass perfekte Flaschen viel besser sind. Nie gut war **1989 Grand Puy Ducasse (14/20 austrinken);** Gummi, Bouillon, Maggikraut. Hart und kantig im Gaumen. **1990 Haut Bages Libéral (16.5/20 trinken – 2015);** zeigt zumindest stimmige Aromen, recht jugendlich. Etwas oberflächlicher aber guter Bordeaux. Somit entpuppte sich die letzte Serie weder als Highlight noch als Schlussbouquet. Wenn da nicht noch die wunderschön strahlende, erhabene **1982 Pichon Comtesse Lalande (20/20 trinken – 2020)** inmitten aus diesen hinkenden Pauillacs empor gehoben wäre. Viel betörende Barrique Aromen (Mocca, Toast, Praline). Prächtig edle dunkelbeerige Aromen, süss und reif. Herrlich balanciert mit genialer Länge. Eine enorm jugendliche, frische Flasche (?). Irgendwie kein typischer Pauillac, da wenig Terroiraromen, und trotzdem der genialste Jahrgang von Pichon Comtesse de Lalande.

